

Alte Drucke

Gründliche || Verantwortung|| Der || Vier Streitigen || Artickeln: Vom Heiligen || Abendmahl: Von der Person Christi:|| Von der H. Tauffe/ vnd ...

Leipzig, 1599

VD16 G 3536

Die andere Antithesis oder GegenLehr.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148494

Die andere Antithesis
oder Gegen Lehr.

Das Gott den meisten theil der
Menschen zum ewigen Ver-
damnis geschaffen/vnd wolle
nicht haben / das sie bekert
vnd selig werden.

Erklärung.

In Je Calvinisten werden hie
beschuldiget / daß sie fürnemlich
dreyerley wider die Lehr Göttli-
cher Wahrheit inn diesen Puncten fügen
ben. 1. Gott habe eiliche Menschen
zum Verdamnis geschaffen. 2. Deren
sind nicht wenig / sondern der meisteil
der Menschen. 3. Gegen dieselbige sey
Gott also gesinnet / daß sie nimmermehr
sollen bekehrt vnd selig werden.

Daß nun ihnen hiermit nichts aufge-
dichtet werde / dessen sie nicht müssen ge-
stendig seyn / ihnen auch fre meinung vnd
Reden nicht verkehret werden / solchs könn-
nen

nen wir abermals mit ſihren eigen worten
augenſcheinlich dathun.

Calvinus ſchreibet alſo: Deus ab
initio aliquos ad mortem prædeſtina-
vit. Gott hat von Anfang etliche zum
Tode verordnet. Vnd bald darauff:
Centies Deum autorem eſſe reprobationis
confiteor, Ich bekenne es hundertmal/
daß Gott ein Anfänger der verſtoßung
der verlorren Menſchen ſey. Vñ ſed. 32
weiter: Reprobatorum perditio pendet
ex prædeſtinatione Dei. Der Verworffenen
Menſchen Verderbung hanget an
Gottes Verſehung.

In gemein aber nennen vnd heißen
ſie Prædeſtinationem einen ſolchen ewigen
vnd unwandelbaren Beſchluß Gottes/
darinnen etliche zum Tode verurtheilt
werden. Den (ſprechen ſie) ſie werden mit
alle / pari conditione, zu gleiche Zuſtand
erſchaffen / ſondern etlichen iſt das ewige
Leben / etlichen aber das ewige Verdammnis
zuuor verordnet.

Bei dieſem abſchewlichen Fürgeben
laſſen es die Calviniſten nicht bewenden/
Sond

Inſtit. lib.
3. cap. 23.
ſect. 3.

Caluin.
Inſtit. lib.
3. cap. 23.
ſect. 5.

Beza. vol.
1. fol. 667.

Sondern fahren noch schrecklicher fort
aus/vnd schreiben öffentlich also:

David
Par. ann.
Nectung
der Newst.
Bibel/fol.
46.

Leſterung
vñ alle
Leſterung.

Daß Gott solcher von ihm verwor-
fenen Menſchẽ ewiges Verdamnis nicht
allein zuvor geſehen / ſondern ſie als die
Gefäß des Zorns darzu verordnet habe/
vñ ſelbs zum Verderben zubereitet/ vñ
ſeinem ewigen Fürſatz nach Mittel ge-
ordnet/ dieſelbigen zum Tode vñ in das
Verdamnis zubringen. Et minimè con-
tentaneum eſſe, præparationẽ ad in-
teritum aliò tranſferre,quàm ad arca-
num D. 1. Conſilium. Es ſchickte ſich
keines wegs / wenn man ſolche zuberei-
tung zum Verderben anderswohin/denn
auff Gottes geheimen Raht ziehen wol-
te. Vñnd daß das allerschrecklichſt iſt/
ſchreiben ſie ferner / Daß G. D. mit den
Verworfenen ſolche weiße von Ewig-
keit beſchloſſen vñ fürgenommen / dieſes
alles ſtehe vñnd hange allein an ſeinem
ewigen vñ vñdiſputirlichem Fürſatz vñ
Gefallen / Oder deutlich zu reden / Daß
Idem f. 51. Gott die Teuffel vñnd Teuffels Kinde
in ſeiner ewigen Wahl vbergangen/ habe

Beza Reſ-
pon. 2.
fol. 165.
Caluin.
in II. lib. 1.
cap. 23.
ſect. 1.

Idem f. 51.

er hierunder nit angesehen ihre böse werck
 vnd Sünden/ Sie auch/ che denn sie ge-
 born gewesen/geschaffet/vnd zum Verder-
 ben verordnet/ nullo indignitatis respec-
 tu, Nicht daß ihne hierzu ihre Unwir-
 digkeit bewogen/ Non reprobatos esse
 propter prauisam infidelitatem, &
 alia impia facta, Sie seyn verstoßen/
 nicht daß Gott ihren Unglauben vnnnd
 andere Gottlose Werck hierunder ange-
 sehen. Siquidem decretum Dei de
 damnandis peccatoribus à corruptio-
 ne & putribus eius fructibus non de-
 pendet, Sintemal Gottes Decret vnd
 Schluß (von der Sünder verdammis)
 nicht hange an ihrem verderbten Wesen/
 vnd dessen faulen fruchten. Et peccatum
 reprobationis causa nequaquam sit:
 nec causa reprobationis in homine
 sit querenda. Vnnnd die Sünde nit
 nichten sey ein ursach der Verwerffung:
 Auch die ursach der Verwerffung bey
 den Menschen nicht zu suchen sey: Son-
 dern daß er sich etlicher erbarme / etliche
 aber verlasse/ dessen alles sey allein / al-

3

lein

Beza sup.
 Rom 11.

Rennecke
 in cat. 146
 fol. 135.

Beza Re.
 spon. 2. 6
 162.

Her. Ren. lein/ die vrsach sein Fürsah/ vnnnd dafu
 in aur. sal. also wolgefellig für ihm gewesen sey. Su
 cat. f. 37. premam & primam causam reprob
 Par. f. 51. tionis esse ipsammet liberam. & iustā
 Ren. ibid. fol. 2. DEI voluntatem. Die höchste vnn
 Beza Re. Hauptursach solcher Verwerffung sey der
 spon. 2. freye vnnnd gerechte Wille Gottes/ daf
 fol. 167. ihm Gott selbs in seinem ewigen Rath
 hab einmal fürgefah/ nicht allein selige/
 sondern auch verdampfte Menschen zu
 machen.

Resp. 2. Das ander schreibt Beza außdrück
 fol. 161. lich: Maximum semper fuisse & esse
 istorum pereuntium numerum. Es
 sey allzeit an der anzal derer am meisten/
 die verloren werden. Er redet aber von
 denen/ die Gott verworffen/ vnd zu Ge
 fassen des Zorns gemacht haben solle.

In der Paræus schreibt / Gott habe von
 Act. der Ewigkeit aus gnaden nur wenig zum Le
 Newst. ben erwehlet / Viel aber habe er nicht er
 Bib. f. 48 wehlet.

Aur. sal. Herman. Renneccerus schreibt/
 cat. f. 58. Multò plures ad exitium, quàm salutē
 & 149. sunt

sunt destinati / Vielmehr sein zum Verdamnis / denn zur Seligkeit beschaffen.

Des Dritten können die Calvinisten im wenigste auch nit in abrede seyn. Denn dieses sind ire eigene wort / damit von jne Gottes affection gegen den Verstorbenen beschrieben wird / Gott habe sie im Verderben bleiben zu lassen entschlossen / zur ewigen Verdammnis vnd Tod verordnet / zu Gefässen des Zorns vnd der Vnehren gemacht vnd zubereitet. Gott hasse sie von ewigkeit her / vnd habe sie verurtheilet zum Tod / ih er an ihre Sünde vnd Vnglauben gedacht habe / Er endere / erleuchte / bekere sie nicht / vnnnd ziehe sie nicht zu Christo / mache sie auch in ihme nicht gerecht / vnnnd gebe ihnen weder Buß noch Glauben / Er wölle sich ihrer nicht erbarmen / vnd ob ihnen schon das Euangelium geprediget werde / so sey es doch für sie nit geordnet / vnd werde jnen nur geprediget zu mehrer Verhärtung. DE Inutu fi-
eri, vt reprobī à salutis aditu arceantur. Es geschehe aus Gottes anordnung / daß den Verworfenen der Paß vnnnd

Par. f. 45.
& 47.

Renn. fol.
136.

Par. f. 52.

Cal. Infl.
lib. 3. cap.
22. sect. 10.

Zutrit zur Seligkeit versperret sey. Er
weise sie ab/ vnd treibe sie hinweg von al-
ler seiner heilsamen Gnaden / Vbergebe
sie ihren eigen Lüsten / vnnnd des Teufels
Gewalt/ Verblende vnd verstocke sie/ bis
sie endlich ohne einiges auffhalten / Goe-
tes ewig gefastet Urteil / wie einen strick
ihnen selbst ober Leib vnnnd Seel zusam-
men ziehen.

So viel hienon aus der Caluinisten
Schriften/mit ihren eigen Worten.

Welcher rechtleubiger Christen-
mensch solte sich nie ober dieser abschew-
lichen vnnnd ungeheuren Gotteslesterli-
chen Lehr enschicken? Vnnnd wenn wir die
selbige an ihnen straffen / mit was scham
vnnnd Gewissen dürffen sie fürgeben / Es
werde an ihnen dasjenige verdampft/ was
die Göttliche vnnnd ewige Warheit ist?
Gottes Wort/ welches die einige vnnnd
Göttliche Warheit ist / weisset vns an
Gott dem HErrn weise einen andern
Gott/ denn wie er vns von gemelten Cal-
uinisten fürgemallet wird.

Denn

Denn erstlich weiset sie vns an Gott
nicht ein feindseliges / sondern ein liebe-
ches holdseliges Vaters hertz / vnd rühmet
ihn als einen Philanthropen, das ist / 1. Cor. 13.
Leutseligen Gott / welcher an den Men-
schen ein besonder Wohlgefallen habe.

Vnd ob wol Gott den Menschen
sonst auch liebet / vnd meinet in allem gu-
ten: So trage er doch sonderliche Liebe
zu seinem Leben vnd ewiger Seligkeit.
Wie solchs drohen mit dem allerheiligste
Eyde vnd Verheissung Gottes überflüs-
sig bewehret / vnd außsündig gemacht ist.

Daß aber zu erweisung ihres fä-
rgeben die Calvinisten etliche Sprüche
der Schrifft führen / als da gesagt wird:
Jacob hab ich geliebet / aber Esau hab Rom. 9.
ich gehasset. Item / Gott verstocke / ver- Rom. 1.
blende vnd gebe einen verkehrten Sinn /
Item / Wie ein Töpffer mache habe aus Esai. 64.
einem Klumpen zu machen ein Faß zu
Ehren / das ander zu Vnehren: Also habe
Gott seinen Zorn erzeiget / vnd seine
Macht kund thun wollen. Viel sind Mat. 23.
beruffen / wenig außgewehlet. Der Herr

3. iii. habe

Psalm. 10. habe auch den Gottlosen gemacht zum bösen Tag / Vnd was dergleichen Sprüche mehr seind. Wird Gott vnd seinem Wort mit dieser Calumnischen Verkerung inn viel Wege vngütlich gethan.

Der spruch
S. Pauli
von den
Gefässen
des Zorns
wie er
sey zu ver-
stehen.

Denn bisweilen sehen sie den Worten etwas zu/das im Text nie stehet: Als da S. Paulus von den Gefässen des Zorns vnd der Vnehren meldet/ Sie seyn zum Verdamnis zugerichtet. Da flicken sie hinbey / Gott habe sie zu Gefässen der Vnehren gemacht / welchs dem heiligen Apostel nie in sinn kommen. Wie könnte sonst bestehen/ das er spricht: Gott habe mit grosser gedult getragē (oder erduldet) die Gefässe des Zorns. Denn wenn Gott selbs sie hette gemacht zu Gefässen des Zorns/vnnd vnehren / So hette es ja freylich keiner Gedult darzu bedürfft. Eintemal / was einer selbst wissenlich thut / machet oder ordnet / da hat er ein solch gefallen daran / das ihm der Gedult nichts vberall von nöten thut. Darumb sagt zwar der Apostel von den

Glaubis

Glaubigen / Gott selbst habe sie zu Gefässen der Ehren bereitet. Von den Gottlosen aber wird kein Calvinist im Ewigkeit zeigen können / Daß sie Gott zu Gefässen der Unehren gemacht habe / Sondern sie sind von natur Kinder des Zorns vnnnd Gefäß des Zorns / darzu sie nicht Gott / sondern der Satan durch seine verführung bereitet hat.

Bisweilen ziehen vnnnd dehnen die Calvinisten der Schrifft Wort weiter / denn sie der heilige Geist wil verstanden haben / als da gesagt wird: Gott habe alles vmb sein selbst willen gemacht / auch den Gottlosen zum bösen Tage. Wil der heilige Geist das nicht zuerster geben / Als habe Gott den Gottlosen gemacht / daß er Gottlose sey / Inmassen er auch den Teuffel / doch nit zum Teuffel / Sondern zum Engel erschaffen hat. Daß aber hinbey gesagt wird / Gott der Herr habe den Gottlosen gemacht zum bösen Tag / Ist solchs lauter / vnnnd allein von der wol verschulten Straff zu ver-

Der sprich
Salomo /
Prou. 16.

Prou. 16.

Wie Gott
mache den
Gottlosen
zum bösen
Tage.

3 iij

sehen /

Spreche
der schrift
von Pharao/
Exodi 9.
Rom. 9.

stehen / damit der HERR die Gottlosen vmb ihres sündlichen Wesens willen endlich am Tage des Zorns zur gerechten Straff zeuche / Als wolte Salomon sprechen: Dieweil der Gottlose durch seiner eignen Bosheit schuld / böß vnnnd Gottlos ist / So ordnet ihn nunmehr der HERR vmb solches Gottlosen Wesens willen zum Tag des Zorns / daß er den woluerdienten Lohn seiner Sünde vnd Vngerechtigkeit darvon bringet. Allermassen wie der HERR auch den Pharao darzu erwecket hat / daß Gottes Krafft an ihm erscheine / vnnnd sein Göttlicher Name verkündiget würde inn allen Landen / Exodi am 9. Da gleicher gestalt der HERR den Pharao nicht darzu erwecket hat / daß er sollte Gottlos / vnnnd seinem Schöpffer widergespenstig seyn / Sondern dieweil er durch des Teuffels anreizung / vnd seines verkerten Willens getrieben vorhin böse ist / so sol er numehr von wegen solcher beharrlichen Vnbusfertigkeit zu diesem Ende erwecket seyn / daß inn seinem vntergang das

das

das gerechte Gerichte Gottes vñnd seine
Macht an ihm werde offenbare.

Was aber die Schrift von Esau
meldet/ Gott habe ihn gehasset/ vñnd ehe
die Kinder Rebecca (nemlich Jacob vñnd
Esau) geboren waren / vñnd noch weder
guts noch böses gethan hatten / sey zu ihr
gesagt/ Nicht aus Verdienst der Werck/
sondern aus Gnade des Berufers / also
der grössst sol dienstbar seyn dem Klei-
nern/ wie denn geschrieben stehet / Jacob
habe ich geliebet / aber Esau habe ich ge-
hasset.

Die spräch
Mosis/
Malachie
vñ Pauli/
von Esau
vñ Jacob.
Rom. 9.

Gen. 25.
Mala. 1.

Sollen wir zu gründlicher erklerung
dieser Wort / die von S. Paulo anges-
zogene sprüche erwegen / wie vñnd in wels-
chem Verstand sie von Mose vñnd Ma-
lachia geführt seyn. Nun zeuget die Bi-
blische Histori / Als die heilige Rebecca
mit beyden ihren Söhnen schwanger
gieng/ vñnd sich die Kinder in ihrem Leib
mit einander stießen / Da habe auff
hr ansuchen der HERR geantwortet:

B v

Zweyer

Text inn
Mose von
Esau vnd
Jacob.

Zweyerley Volck sind inn deinem Leibe/
vnd zweyerley Lente werden sich schei-
den aus deinem Leibe / Vnd ein Volck
wird dem andern vberlegen seyn / Vnd
der Grösser wird dem Kleinern dienen.

Hie siehet jederman / wer nicht gar
blind seyn wil / daß der Spruch / welchen
S. Paulus aus Mose anzeuget / deutlich
rede nicht eben von den Personen dieser
zweyer Brüder / Jacobs vnd Esau / son-
dern von den Völkern / so von ihnen
würden herkommen / Vnd in ihnen diese
Weissagung erfüllet werden. Wie dann
auch die nachfolgende Capitel inn Mose
zeugen / solche Weissagung sey inn ihrer
Person also gar nicht erfüllet / daß viel
mehr Jacob denn Esau seinen Herrn ge-
nennet / weder das Esau dem Jacob solte
bey ihrer beyder lebzeiten / dienstbar gewe-
sen seyn.

Aber inn den Nachkommen vnd
zweyen unterschiedlichen Völkern / so
von ihnen geboren wurden / ist solchs er-
füllet. Wie der HERR bey Malaa-
chia ganz offenbarlich solchen Spruch
Jacob

Mosis
wort von
den Völ-
ckern zu
verstehen /
die von
Jacob vnd
Esau her-
kommen.

Jac
auf
Hie
das
war
ange-
Esau
west
vere
Ma
Bo
Bo
verf
hell
arte
nech
So
doch
wer
men
Kin
den
her
lib

Jacob hab ich lieb / vnnnd Esau hasse ich)
auff ihre Nachkommen / nemlich auff die
Israeliten vnd Jommeer deuter.

Darnach / obs wol andem ist / daß Die Be-
das Recht vnnnd Vorzug der Erstgeburt raubung
ward von Esau genommen / vnnnd Jacob der Erste
zugewendet / So were doch solches dem dem Esau
Esau an seiner Seligkeit vnuschädlich ge- an der Es
weist / wenn er sonst nie Gottlos gewesen ligkeit nie
were. So hat auch weder Rebecca noch geschadet.
Isaac / wiewol sie mit dem heiligen Geist Isaac vnd
Gottes erleuchtet waren / jemals diese Rebecca
Wort dahin verstanden / als solt in krafft der rede
derselbigen ihr Sohn Esau zum ewigen (der gröss
Hellschen vnausfleschlichen Feuer ver- ser sol dem
urtheilt seyn. Wie hetten sie sonst immer kleinem
mehr mit frölichen Augen diesen ihren dienen)
Sohn können ansehen ? Were es ihnen nicht von
doch ein vnüberwindlichs heftleid gewest / Esaus
wenn ihnen der Esau als ein Spiegel des ewigem
vnnendlichen Zorns Gottes / vnnnd als ein Verdamm-
Kind der ewigen verdammis / täglich für nis.
den Augen geschwebet hette / wie ein jegli-
cher frommer Vater vnd Mutter bey sich
selbs ermessen kan.

Daß

Welcher
gestalt
Paulus
solche sprä-
che zu sei-
nem vort
haben ein-
führe.

Daß aber S. Paulus solche wort/
die von leiblichen dingen reden/ vnd allra-
meist in den Nachkommen dieser Patri-
archen erfüllet waren/einführet den Han-
del von verwerffung des Jüdischen Vol-
cks/ vnd auffnehmung der Heyden/dara-
durch zu erleutern/ geschichte solchs lauter
vnd allein Fürbilds weise/ dieweil bei-
de Patriarchen/ sampt ihren Nachkoma-
men/ inn ermelter leiblicher Geschichte/
so sich mit ihnen zugetragen/ ein schein-
lich Fürbild waren dieses Geheimnis/
Daß gleich wie Jacob dem Esau ohne
einigen Verdienst/ im Recht der Erstge-
burt ist vorgezogen: Also die Heyden den
Jüden im Reich Gottes würden vorge-
hen/ohn betrachtung einiger ihrer Werck-
oder würdigkeit.

Gen. 21.

Gleich wie nun der Typus oder Für-
bild von Ismael/ daß er von seines Vaa-
ters Hauß außgestossen/ ihn an seiner
Seligkeit nichts hat gehindert/ vngesach-
tet S. Paulus solchs gleicher gestalt auff
den handel von verwerffung der Jüden
zeuche/ zum Galat. am 4. Also ist auch
mich

mit dieser Apostolischen Allegation vñnd
einführung solcher Geschichte von Jacob
vñnd Esau beschaffen / Inmassen seht
nach der lenge erkläret ist.

In etlichen Sprüchen verkeren die
Caluinisten bisweile mutwillens dem H.
Geist seine art vñnd weise zu reden / vñnd
dichten ihme eine unbekandte frembde
Sprache zu. Verhärtung / Verblendung
vñnd Verstockung pfleget die
Schrifte zu nennen / Wenn Gott die
Vergleubige / vñnd die jenige / so mutwil-
lig wollen blind seyn / vñnd keine Er-
leuchtung zulassen / nach seinem billichen
Bericht / leset in ihrer blindheit vñnd böß-
heit stecken : Oder wie es die Schrifte selb-
er erkläret / leset sie ihre eigene Wege /
vñnd nach ihrem Rath wandeln / vñnd also
fort vñnd fort härter vñnd verstockter wer-
den. Zu dem auch dem bösen Feind ver-
langet / daß er sie in ihrer bößheit nach
seinem mutwillen reiset / vñnd in mittels
Gott seine Werck also auerichtet / daß
darüber die Gottlosen nur je lenger je
länger werden / Inmassen an Pharaone
ein

Erklärung
der Sprü-
che / von
Verblend-
ung / Ver-
stockung /
etc.

Act. 14.

ein lebendig Exempel zu sehen ist. Diese Sprache ist jederzeit in der Kirchen den Vätern bekandt gewesen / wie aus Augustini Schrifften hin vnnnd wieder zu sehen ist.

Dieser reine gesunde Verstand ist den Caluinisten nicht gut vnnnd annemlich / Sondern es muß ihnen heissen / daß Gott die Gottlosen in ihren Sünden vnnnd bösen Wercken / nicht nur im Zaum halte / ihnen Verhengnis thue / vnnnd nachsehe / Sondern daß er auch innerlicher weise inn ihnen wircke / ihren bösen Willen antreibe / vnnnd als seine Instrumente zu verrichtung seines Willens vnnnd vorhabens bewege vnnnd anleite.

Beza Re
1pon. 2.
fol. 175.

Das sind Reden / welche in der Mäntlicher Kirchen gehören / Christliche Ohren vnnnd Herzen sind deren nicht gewohnt. Denn Christen werden aus der Schrift gelehret / Gott heisse niemand Gottlos seyn / vnnnd erleube niemand zu pfalm. 5. sündigen. Du bist nicht ein Gott dem Gottlos Wesen gefalle. Da entgegen Gott

Gott der größte Sündenthäter seyn vnd
heissen müste / da diese Caluinische Lehr
recht seyn / vnd gut heissen solte.

Solcherley falschen verstand dich-
ten sie auch dem Wort Erwehlet an.
Denn da der H & X & sagt: Viel sind
beruffen / Wenig aber auserwehlet / wil
Christus nicht anzeigen / als habe Gott
mit seinem guten Willen vnd gnedigster
wolmeinung dieselbige von Ewigkeit
her / durch einen blossen ledigen Schluß
vnd Rath vbergangen. Denn solchs
lauffet eben stracks dem ienigen zuwider /
was Christus mit derselben ganken Pa-
rabel suchet vnd treibet / Wie nemlich der
mangel inn Gott so gar nicht sey / daß er
auch alle inn seinen Weinberg beruffe /
vnd gern sein Reich vnd Kirchen voll
haben wolle / Sondern er klaget / Wie
obel es ihme bey dem meisten theil
Menschlichen Geschlechtes fehl schlage /
vnd seine wolgemeinte Gnade / bey dem
wenigern Hauffen recht vnd wol an-
treffe.

Matt. 20.

Viel sind
beruffen /
Aber we-
nig sind
auserweh-
let.

Jnn

Der vierdte Artikel

Luc. 7.

Act. 7.

Math. 23.

Inn dergleichen Fällen zeuget die
schriffte/ Daß solche Leute den Rath Got-
tes wider sich selbst verachten/ dem Gei-
stes widerstreben/ vnd da sie Christus
habe versamlten wollen/ wie eine Henne
ihre Küchlein vnter ire Flügel versamlet/
da haben sie nicht gewolt. Damit denn
lauter angezeigt wird/ daß falsch von den
Caluinisten gelehret wird: Gott habe vñ
Ewigkeit her niemals einigen Willen ge-
habt/ solche Leute selig zu machen/ Sona-
dern das gegenteil ist war/ Daß da Gott
gewolt vñnd sie gern selig gemache hette/
die Gottlosen demselben Rath vñnd gnedi-
gen Willen Gottes sich widersezet habe.

Die Dritte Antithesis, oder
Caluinische Gegen Lehr.

Das die Auserwehleten vñnd
Wiedergeborenen nit können
den Glauben verlieren/ vñnd
verdampft werden/ wenn sie
gleich allerley grosse Sünde
vñnd Laster begehen.

Erst